



Hünenbett der Südgruppe

Großsteingräber im Everstorfer Forst (Südgruppe). Am Parkplatz an der B105 befindet sich eine Erläuterungstafel. Von dort ist der Weg zu den Gräbern ausgeschildert. Drei liegen südlich der Straße, zwei nördlich. Nutzt man den südlich der B105 beginnenden Feldweg und läuft in bis zu einer Wegekreuzung vor. Dort biegt man links ab und kommt auf eine Lichtung, auf der der „Teufelsbackofen“ und ein Hünenbett mit Kammer liegen. Der „Teufelsbackofen“ ist nahezu vollständig erhalten. Der von einem aus 20 Steinen bestehenden Steinkreis umgebene erweiterte Dolmen besteht aus 7 Trag- und 2 Decksteinen. Auf einem der Decksteine sind zahlreiche Schälchen zu entdecken. Das Grab wurde 1966 durch Adolf Hollnagel ausgegraben und anschließend rekonstruiert.

Dicht vor dem „Teufelsbackofen“ liegt ein Hünenbett, von dem noch 22 Steine erhalten sind. Es ist rund 22 m lang und 5 m breit. Von der Kammer sind nur noch die 6 Tragsteine vorhanden.

Von hier geht man zurück zur Bundesstraße und biegt kurz vor der Straße links in einen nach Westen führenden Pfad ein. Das unweit der Bundesstraße gelegene Grab ist ein beeindruckendes Hünenbett mit Kammer. Zwischen den bis 2 m hohen Steinen der Umfassung ist Trockenmauerwerk erhalten. Vier mächtige Decksteine liegen auf der Kammer am Westende des Bettes, ein Gang führte von Süden her zur Kammer.



Hünenbett der Südgruppe



Dolmen der Nordgruppe

Man überquert die B105 und geht zurück zum Parkplatz und folgt nun einem dort beginnenden Waldweg Richtung Westen. Nach rund 100 m betritt man den Wald zu linken. Von dem vom Weg aus nur schwer auszumachenden Grab sind nur noch vier, z. T. verlagerte Tragsteine vorhanden. Bei Ausgrabungen konnte ein Pflaster aus Rollsteinen entdeckt werden. Vermutlich handelt es sich um die Reste eines erweiterten Dolmens.

Das zweite Grab, ein beeindruckendes Hünenbett mit Kammer, liegt nördlich desselben Weges. Im Westen des trapezförmigen Hünenbettes liegt eine von Nordwest nach Südost ausgerichtete, ebenfalls trapezförmige Kammer von 8,5 m Länge und rund 2 m Breite. Von der Kammer sind noch die beiden äußeren der ursprünglich 6 Decksteine vorhanden. Sie war in mehrere Abteilungen, die mit Steinplatten voneinander abgegrenzt waren, aufgeteilt. Vom Südrand des Hünenbettes führte ein Gang in die Kammer.

Großsteingräber im Everstorfer Forst (Nordgruppe). Gegenüber vom Parkplatz an der B105 beginnt die Gemeindefstraße nach Barendorf und Hoikendorf. Man durchquert Barendorf und biegt am Ende der Straße auf Höhe eines Sendemastes links ab. Die Nordgruppe der Großsteingräber liegt im Wald, der nach rund 300 m auf der linken Seite beginnt. Insgesamt vier Hünenbetten und vier Dolmen ließen sich dort nachweisen.

Das östlichste ist ein gestörtes, rund 25 m langes Hünenbett mit Resten einer Kammer. Ein Urdolmen mit mächtigem Deckstein unweit davon ist etwas rekonstruiert worden. Westlich davon liegt ein weiteres Hünenbett von 16 m Länge. Ein weiteres Hünenbett in der Nähe ist so stark gestört, dass es kaum als solches zu erkennen ist. Auch ein weiterer Dolmen ist von den Steinschlägern fast völlig abgetragen worden. Das am besten erhaltene Grab ist ein Hünenbett von 45 m Län-

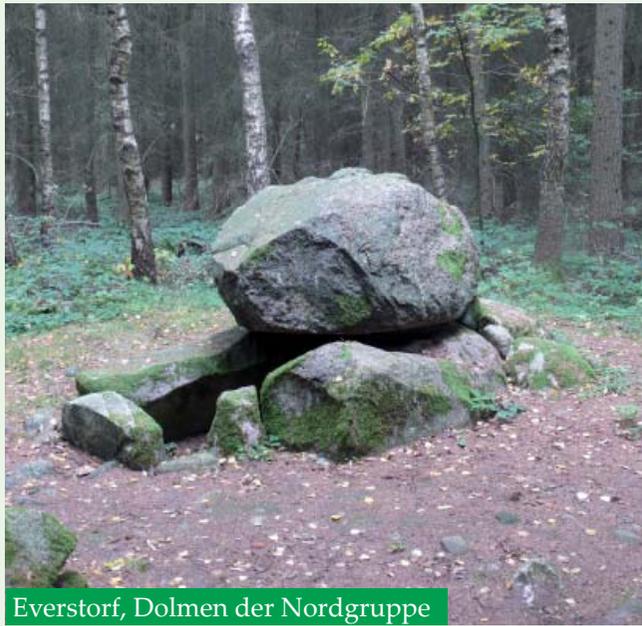


Teufelsbackofen im Winter

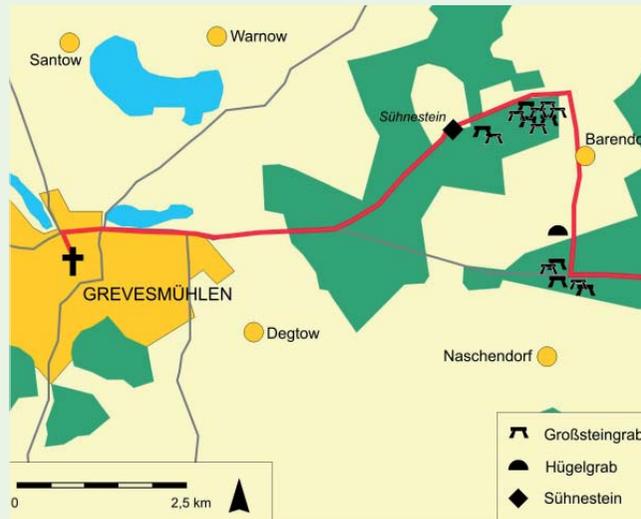
ge und über 5 m Breite. In der Mitte ist bei den Ausgrabungen eine kleine, steinkistenartige Kammer entdeckt worden. Weiter westlich befinden sich in einem kleinen Hügel die Reste eines erweiterten Dolmens, von dem noch drei Tragsteine und Steinschlägerschutt vorhanden sind. Ein anderer Dolmen ist besser erhalten. Jedoch ist der Deckstein gesprengt worden.

500 m weiter westlich, in Richtung Grevesmühlen, kurz vor Beginn des Waldes auf der rechten Seite, zu beiden Seiten des zweiten Forstweges hinter der beschriebenen Gruppe, befinden sich einige Hügelgräber. Das Grab Everstorf Nord 9 liegt etwa 500 Meter westlich der ausgeschilderten Nordgruppe der Steingräber. Dort befinden sich zwei Hügel, auf denen die Gräber liegen. Die östliche Anlage ist ein erweiterter Dolmen. Nur ein Tragstein steht noch in situ, alle anderen liegen, teilweise gesprengt, auf und am Rand des Hügels herum. Auch das zweite Grab ist stark gestört, doch lässt sich die Kammer in der Grube im Hügel noch erahnen. Der Deckstein dieses Grabes dient heute als Denkmal für die Opfer des Ersten Weltkrieges im Dörfchen Hamberge. Es ist ein Schälchenstein.

Sühnstein von Everstorf. Rund 1 km weiter steht am Weg der Sühnstein aus Kalkstein, aufgestellt in Erinnerung an den 1391 erschlagenen Bürger Ludeke Mozellenburch. Der Stein befindet sich unmittelbar am Wegesrand. Die 2,45 m hohe Stele zeigt auf der Vorderseite ein Flachrelief mit Kreuzigungsgruppe, darunter einen betenden Mann mit Wappenschild und Spruchbändern in Majuskelschriften, auf der Rückseite befindet sich Flachrelief mit Kreuzifix und Betender, darunter die Inschrift „Im Jahre des Herrn 1391, am Tage der zehntausend Märtyrer [22. Juni] ist Ludeke Mozellenburch, Bürger in Wismar, hier getötet worden. Bittet Gott für ihn.“ Den bisher genutzten Weg fährt man 2 km weiter und erreicht so wieder die B105.



Everstorf, Dolmen der Nordgruppe



Bodendenkmäler im Everstorfer Forst
Wanderungen am Nordrand des Everstorfer Forstes ab
Parkplatz an der B105 bei den Großsteingräbern

Gesamtstrecke: 6 km
Anfahrt: Von Wismar über die B105 Richtung Greves-
mühlen/Lübeck bis zum Parkplatz im Everstorfer
Forst bzw. von Lübeck auf der B105 Richtung Wis-
mar. Über die A20 Abfahrt Grevesmühlen, in Gre-
vesmühlen rechts Richtung Wismar.



Everstorf, Sühnstein von 1391



Archäologische Gesellschaft

für Mecklenburg und Vorpommern e. V.



Großsteingräber der Südgruppe

Exkursionen zu
Bodendenkmälern in
Mecklenburg-Vorpommern
Everstorfer Forst